

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

7.10.1837 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 278. Samstag, den 7. Oktober 1837.

Baden.

Triberg, 3. Okt. Der heutige Tag ist für die Bewohner Tribergs ein Fest inniger Freude und des allgemeinen Jubels. Gestern Abends 7 Uhr kamen Sr. kön. Hoh. unser allverehrter Großherzog mit Höchstihrem Vizeoberstallmeister u. Oberlieutenant v. Seidenstedt ganz unerwartet dahier an, und nahmen in dem Gasthaus zum Löwen das Nachtquartier. Heute früh besuchten Höchst dieselben unsern herrlichen Wasserfall und einige Uhrenfabriken, so wie ein von dem hiesigen Spieluhrenmacher Dufner und ein von Martin Bießing gefertigtes Musikwerk, und erkundigten sich mit wahrhaft landesväterlicher Sorgfalt über das Gedeihen des Handels und der Industrie der hiesigen Gegend, so wie über die Verhältnisse wegen Herstellung der neuen Landstraße von hier nach Bittlingen, von welcher ein neuer Aufschwung der Gewerksamkeit und des Handels für diese Gegend abhängt. Höchst dieselben haben gnädigst geruht, sowohl den Beamten, als auch dem Gemeinderath und Bürgerausschuß die unterthänigste Aufwartung zu gestatten, und über die das allgemeine Wohl betreffenden Verhältnisse Erkundigungen einzuziehen, und aus allen Zügen und Handlungen strahlte das höchstlandesväterliche Wohlwollen und Sorgfalt. Obschon Seine königliche Hoheit jede Feierlichkeit wiederholt verboten hatten, waren heute früh mit Tagesanbruch schon alle Fenster der Stadt mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt; die Schuljugend, so wie die Bürgerschaft hatten sich in Reihen aufgestellt. Nachdem Seine königliche Hoheit den Wasserfall besuchten, erscholl unter dem Spiele der türkischen Musik ein dreimaliges herzliches Lebehoch, und als Seine königliche Hoheit heute früh 9 Uhr von hier schieden, und den Weg nach Hornberg zu Fuß antraten, begleitete ein allgemeines Bivatrufen den allgeliebten Landesvater, u. sowohl Alt als Jung legten die deutlichsten Beweise der innigsten Liebe und Anhänglichkeit an ihren durchlauchtesten Landesfürsten an den Tag, und auch der Rest des Tages wurde deswegen als ein freudiger Festtag gefeiert.

Hannover.

Hannover, 26. Sept. Am 23. d. M. hat der Kanzleidirektor Leist dem Könige über seine nunmehr vollendete Arbeit referirt, die, wie es heißt, sowohl eine publicistische Untersuchung und Entscheidung der Frage von der Verbindlichkeit oder Unverbindlichkeit des Grundgesetzes für den König, als auch Vorschläge zur Modifikation

des Grundgesetzes enthält. Es dürfte demnach baldigst den Entschlüssen Sr. Maj. entgegen zu sehen seyn.

(N. 3.)

Hannover, 28. Sept. Dem Vernehmen nach ist in Folge des in unserm vorigen Schreiben erwähnten Vortrags des Kanzleidirektors Leist beschlossen worden, die bestehenden Stände gegen Ende nächsten Monats zusammen zu berufen. Man sagt, daß denselben einige Modificationen des Staatsgrundgesetzes vorgelegt werden sollen, unter denen das Aufhören der bisherigen Diätenzahlung genannt wird. Es ist leicht vorauszusehen, daß sowohl im Falle der Einigung mit den Ständen, als auch, wenn die Ständeversammlung nicht darauf eingehen sollte, um so mehr eine Auflösung derselben nahe bevorsteht, als die nächste Zusammenkunft der Stände zugleich die sechste und letzte Diät ist.

(H. K.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 30. Sept. Wie verlautet, wird die Ständeversammlung wegen noch vieler vorliegenden Arbeiten nicht Anfangs Oktober, wie es früher bestimmt war, sondern erst Ende dieses Jahrs geschlossen werden können. — Vom 2. bis 7. Okt. wird die erste Zusammenkunft deutscher Landwirthe statt finden, und es sind denselben Lokale in dem hiesigen königl. Zwingergebäude eingeräumt worden.

(N. 3.)

Leipzig, 3. Okt. Fräulein Charlotte v. Hagen eröffnet morgen den Zyklus ihrer Gastrollen auf der hiesigen Bühne mit der „Donna Diana“ in Moreto-Weiß's gleichnamigem Lustspiel.

Kurhessen.

Kassel, 2. Okt. Die Versammlung der Stände sollte heute Morgen um 9 Uhr unter Vorsitz des Präsidenten, Oberbürgermeisters Schomburg, wieder eröffnet werden. Nachdem bis fast 10 Uhr gewartet worden, erklärte der Präsident: „Er hätte bei Anberaumung der Sitzung voraussetzen müssen, daß die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern sich eingestellt haben werde; da dieses aber der Fall nicht sey, so werde die Sitzung auf Donnerstag, den 5. d. M., ausgesetzt.“

Fulda, 26. Sept. Auch unserer Gegend wurde die Ehre, von einer Bewohnerin des Jen'eits auf einige Wochen heimgesucht zu werden. Zu Oberhausen, im Kreise Hünfeld, erschien der dortigen Anna Elisabeth Seiler der Geist ihrer vor 13 Jahren ohne Empfang der heil. Sterbsakramente verstorbenen Tante und Pa-

thin, Anna Elisabeth Krieg, wiederholt und natürlich! in ganz eigenthümlichem und merkwürdigem Kostüm. Er befahl der Seiler, ihn zu erlösen, und deutete die nothigen Wege hierzu an. Unter andern mußten auch drei Seelenämter abgehalten werden, und hierbei sah die Seiler jedesmal den Geist hinter dem Altare herauskommen. Nach dem letzten Seelenamte, als das Werk der Erlösung vollbracht war, fand sogar eine Unterredung in der Kirche zwischen dem Geiste und der Seherin statt, und ersterer hinterließ zum Zeichen seiner Anwesenheit und seines Dankes Waale in der Kleidung der Seiler zurück, welche (runde, größere und kleinere, gelb geränderte Köcher) nun auch sogleich von den dabei befindlichen Andächtigen bemerkt wurden. Bei den wiederholten Erscheinungen, welche die Seiler hatte, waren fast jedesmal noch andere Personen zugegen, welche jedoch nie eine Spur von dem Geiste, wohl aber die Erlöserin dann stets in einem höchst aufgeregten Zustande erblickten. Die Geschichte findet bei den Landleuten Glauben, und man hegt deshalb die sichere Hoffnung, daß unsere aufgeklärten geistlichen Behörden mit Nachdruck solchen betrügerischen Schwärmerien begegnen, und, ehe sie Nachahmung finden, in der Wurzel ersticken werden.

(F. J.)

Nassau.

Wiesbaden, 3. Okt. Während man sich noch auf der linken Seite des Rheins in gedruckten und mündlichen Debatten streitet, wo man die Eisenschienen anlegen soll, und vielleicht aus hessen-darmstädter Rücksicht — in den Ausdruck Patriotismus gehüllt — das betreffende Wohl einer großen und guten Stadt und zuletzt auch des Landes wegdemonstrirt — geht's auf der rechten Seite mit der frankfurt-wiesbadener Eisenbahn seinen sichern Gang vorwärts. Bereits ist auch ein herzoglicher Baubeamter in Wiberich angelangt, unter dessen Leitung der dortige Hafen geräumt wird, so daß daselbst nicht allein die Dampfschiffe anlanden können, sondern dieser Ort auch zum Stapelplatz eines unbefchränkten und lebhaften Verkehrs eingerichtet werden dürfte.

(F. J.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 3. Okt. Zwei große Rheinschiffe, mit Schienen für die Taunus-Eisenbahn befrachtet, sind in verwichener Woche hier eingetroffen. Sie haben ihre Ladung, beiläufig für jedes Schiff 4,000 Zentner, zu Rotterdam eingenommen, wo bereits etwa 40,000 Zentner Schienen von dem Hrn. Goldsmith aus England angekommen sind und einstweilen zum weitem Versandt lagern. Berechnet man für jedes Yard Bahn 60 Pfund Eisenschienen, und beträgt die ganze Bahnstrecke etwa 8 Poststunden, so werden für die Taunusbahn 76,800 Zentner Schienen nöthig seyn, wovon sich somit mehr als die Hälfte bereits auf dem Festlande befindet. Karren und andere zum Bau der Bahn unumgängliche Geräthschaften sind auch schon den Unternehmern geliefert worden; übrigens ist zu bezweifeln, daß man noch in diesem

Herbste die Erarbeiten beginnen wird. Inzwischen sind nunmehr alle noch hin und wieder gehegten Zweifel, wegen Ausführung unserer Bahn auf der rechten Mainseite, vollkommen beseitigt; über den Nichtbeitritt der mainzer Aktiengesellschaft werden sich aber die diesseitigen Betheiligten um so leichter trösten können, da, vergrößert sich auch dadurch die Summe des auf den Bahnbau zu verwendenden Kapitals, ihre Ertragsantheile auch desto bedeutender ausfallen.

(S. M.)

Hohenzollern-Sigmaringen.

Die Zahl der Landesangehörigen beträgt nach der letzten Zählung am Schlusse des Jahres 1836 42,542 und hat sich im Jahr 1836 um 128 vermehrt.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Okt. Gegenwärtig wird hier bei Pflasterung der Königsstraße eine Probe gemacht, die Straßensteine unter sich mit hydraulischem Kalk zu verbinden, um dem Pflaster größere Dauerhaftigkeit zu geben.

(S. M.)

Preußen.

Berlin, 2. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 14 Personen und als an derselben verstorben 19 Personen angemeldet worden.

Aus Posen. Es ist vor Kurzem allen Behörden bekannt gemacht worden, daß der König eine bedeutende Summe jährlich bestimmt hat, um die wegen Verschuldung zur Subhantation kommenden adelichen Güter in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg anzukaufen. Der Zweck dieser Maßregel ist aber nicht, die Domänen zu vergrößern, sondern lediglich der: einen wohlhabenden Bauernstand in diesem dem Ackerbaue günstigen Lande herbeizuführen. Schon ist bei mehreren Gütern dieser Art der Anfang gemacht worden. Wir wollen nur des vormaligen Wohnsitzes des Generals Uminski, Smolice, erwähnen; dies Gut wurde von der Regierung gekauft, die bis dahin im größten Elend und Unfreiheit lebenden Bauern von allen Hofdiensten befreit, und ihre Aecker vergrößert, wovon sie jetzt einen Zins lediglich an die Domäne zu zahlen haben und nichts mehr mit dem vormaligen Dominium zu thun haben. Die nach vollständiger Ausstattung der Bauern bleibenden herrschaftl. Ländereien bilden noch ein sehr bedeutendes adeliches Gut, welches der Staat wieder an einen Privatmann verkauft hat. Eben so ist mit der Herrschaft Gona verfahren worden, welche zu dem Konkurse des Grafen v. Szoldrski gehörte, welcher einer der bedeutendsten Konkurse des preussischen Staates ist. Auch mehrere Städte sind auf diese Weise bereits aus den Händen von Privatpersonen königlich geworden, z. B. Ravič, Koszmin und Szempin. Schade, daß diese Maßregel nicht auch bei dem Verkauf der bedeutenden Handelsstadt Pissa vor einigen Jahren geschehen ist; denn die Vortheile der Städte, unmittelbar unter dem Staat zu stehen, sind gar nicht zu berechnen. Die Wirkungen dieser Maßregeln sind bereits überall zu

sehen. Die Dörfer erhalten jetzt wieder ein so freundliches Ansehen, wie sie zur Zeit des großen polnischen Reiches nie gehabt haben, und in den Kreisstädten sieht man eine Menge massiver Gebäude, wo sonst nur hölzerne Hütten standen. Auch kannte dieses Land sonst keine Kunststraßen. Jetzt ist die von Posen nach Thorn schon beendet, und die von Posen nach Glogau bereits angefangen. (Ep. N. 3.)

Erfurt, 27. Sept. Die kön. Regierung weist durch eine eben publicirte Verfügung in Folge höherer Anordnung die Vorstände sämtlicher öffentlicher Anstalten adersmals auf das gemessenste an, an den ihrer Aufsicht untergebenen Kunstfachen, wie z. B. architektonischen Denkmälern, Kirchengemälden, gemalten Glasfenstern u. s. w. weder Reinigungen noch Restaurationen ohne vorher eingeholende Genehmigung vorzunehmen, und von diesen Kunstfachen ohne ausdrückliche Genehmigung nichts auf irgend eine Art zu veräußern. (Fr. M.)

Italien.

Rom, 23. Sept. Die mobilen Kolonnen fahren fort, den Befehl der Regierung in Ausführung zu bringen, um die eigenmächtigen Absperren der Ortsschaften aufzuheben. Aber nicht überall unterwirft man sich den Gesetzen; vielfach trogt man den väterlichen Vorstellungen, sich in Güte der Nothwendigkeit zu fügen. Es ist natürlich, daß dann Gewalt angewendet werden muß, und die Räubersführer haben es sich selbst zuzuschreiben, daß sie gleich Auführern gebunden vom Militär den Gerichten übergeben werden. — Eine heute erschienene Verordnung des Governatore macht bekannt, daß die Leute, welche durch die Mildthätigkeit der Regierung bis jetzt bei den öffentlichen Arbeiten während der Cholera beschäftigt waren, nunmehr zu ihren frühern Geschäften zurückkehren müssen, und nur die zu jeder andern Arbeit unfähigen Armen auf jene Unterstützung fernern Anspruch machen können. Daraus und aus dem beigefügten Cholera-Bulletin (wonach am 21. Sept. 32 neue Fälle vorgekommen, 88 Personen geheilt 14 Personen gestorben u. 1,146 in ärztlicher Behandlung verblieben sind, am 22. 25 neue Fälle sich ereigneten, 62 Personen geheilt wurden, 22 starben und 1,081 in ärztlicher Behandlung verblieben) werden Sie ersehen, daß die Krankheit sich bedeutend vermindert, und wir könnten hoffen, recht bald von der Seuche ganz befreit zu seyn, wenn die untern Klassen nur mäßiger im Genuß der Früchte wären, welche sie, da sie in der Stadt verboten sind, vor den Thoren in Uebermaß essen und sich den Tod zuziehen. Die Zunahme der Sterblichkeit in den letzten Tagen ist das traurige Resultat davon. (N. 3.)

Großbritannien.

London, 26. Sept. So eben habe ich einen gebildeten und allem Anschein nach unparteiischen Mann gesprochen, welcher vor Kurzem von einer Reise durch Ober- und Niedercanada zurückgekehrt ist. Er sagt: „Beide Provinzen sind in blühendem Wohlstande; sie bezahlen fast

keine Abgaben im Lande, und besitzen beinahe in allen Städten freien Markt in Großbritannien und allen dessen Besitzungen. Die französischen Canadier, in vollem Besitz aller ihnen bei der Eroberung zugesicherten Rechte, der vollkommensten Freiheit für die Ausübung ihrer Religion, des Gebrauches ihrer Muttersprache in allen Gerichtsstellen und einer freien Verfassung, wie sie sich unter der alten französischen Herrschaft nicht träumen lassen durften, und wie sie heutzutage keine französische Kolonie hat, fordern das Unbillige, was ihnen, um ihrer Selbsterhaltung willen, keine Regierung gestatten kann, noch der übrigen Einwohner wegen gestatten darf. Im vertrauten Umgange geben sie selbst zu, sie forderten zu viel; meinen aber, man würde ihnen am Ende doch den größten Theil ihrer Forderungen bewilligen müssen, und da wollten sie denn mitnehmen, so viel sie können. Den Pian, keine accisbaren Gegenstände zu gebrauchen, hat Papineau [der Sprecher oder Präsident des Versammlungshauses oder Deputirtenkammer, und der Führer der demokratisch-französischen Partei] zwar empfohlen, und seine Partei hat öffentlich Beschlüsse gefaßt, darnach zu handeln. Doch wurde weder von der Regierung, noch vom Handel so viel davon empfunden, als man gesagt hat. Sollte aber mehr davon empfunden werden, so würde der Unwille darüber die Sache desto schneller zur Crisis bringen. Die ganze Bevölkerung von britischer und irischer Abkunft knirscht vor Wuth über die Nachsicht der Regierung, und wartet nur auf eine Gelegenheit, um die Störungen und Unbequemlichkeiten, die sie durch diese lange Säuerung durch die Canadier erlitt, so wie deren Haß gegen das Mutterland und deren Feindseligkeiten gegen alle Briten, blutig zu rächen. Zwar sind die Canadier zahlreicher, aber sie leben mehr auf dem Lande zerstreut, und sind weniger thätig und unternehmend. Auch würde sich die Regierung verpflichtet fühlen, wenn es je zu einem unglücklichen Bürgerkriege käme, denjenigen Theil, welcher die Verbindung mit dem Mutterlande zu behaupten sucht, zu unterstützen. Ja, die Truppen würden es von selbst thun, wenn ihre Vorgesetzten es ihnen auch nicht beföhlen, oder es gar verböten. Und weit entfernt, Hülfe in den Vereinigten Staaten zu finden, würden von dorthier Tausende zum Verderben der Canadier herbeieilen, weil man es dort allgemein empfindet, daß deren ganzes Streben gegen die britische Race und den Protestantismus gerichtet ist, wobei in den Staaten sich, ich möchte sagen, ein unchristlicher Haß gegen alles Papistische entwickelt, welchen man auch ohne solche Reizungen nur zu sehr zu verfolgen geneigt ist. Unter diesen Umständen nimmt man es der Regierung übel, daß sie es immer nur bei Drohungen bewenden läßt, und nicht mit Entschlossenheit zu Werke geht. Wäre Papineau einmal im Gefängniß zu Montreal, so würde es nicht eines einzigen Soldaten bedürfen, um seiner gewiß zu seyn. Auch sollen die britischen Pflanz- und Kaufleute Erklärungen von sich gegeben haben, welche es bedenklich machten, dem kühnen Spiele der Canadier länger zuzusehen.“ Dies die Bemerkungen des Reisenden, die ich Ihnen ohne Kommentar mittheile. Die Zeitungen

melden bereits, daß Graf Gosford sich genöthigt gesehen, die neugewählte gesetzgebende Versammlung, welcher er die Parlamentsbeschlüsse vorgelegt, aufzulösen, und wir dürfen also auch wohl erwarten, daß entscheidende Schritte geschehen. (A. Z.)

London, 30. September. Zu dem neuen Bau der Parlamentshäuser ist bereits die ungemein starke und solide Landfeste an der Themse hin aufgeführt.

(Times.)

— Der Themsetunnel ist nun vollkommen wieder hergestellt, und das Publikum wird, wie früher, zur Besichtigung des fertigen Theils zugelassen. Die Arbeiten gehen jetzt ununterbrochen bei Tag und Nacht fort. Man kommt, wie es nicht anders seyn kann, nur langsam vorwärts, denn der „Schild“ wird in 24 Stunden oft nur wenige Zolle weiter gerückt, und oft bleibt er tagelang an derselben Stelle. Hr. Brunel ist der Meinung, es sey keine weitere Unterbrechung mehr zu befürchten. In Kurzem wird die Aushöhlung bis zum Niederwasserzeichen fortgeschritten seyn. (Times.)

— In Dover wurde vor einigen Tagen ein junger Mann von ungefähr 24 Jahren, der schon einige Zeit unter erborgten, zum Theil hochadelichen, Namen und anscheinend großen Geldmitteln zahlreiche und höchst bedeutende Schwindeleien und Wechselfälschungen verübt hatte, ertappt und festgenommen. Er heißt Henry Brooks, und war eine Zeitlang Kommiss in dem großen Glasfabrikgeschäft seines Oheims, Hrn. Brooks, in London, gewesen, hatte aber vor etwa drei Monaten diese Stellung verlassen, und seine Schwindeleien im großen Style angefangen. (Spectator.)

— Nach dem Globe zählt man zu London in runder Summe ungefähr 30,000 Diebe, 20,000 Bettler und 10,000 Spieler von Profession.

— Die H. H. McGregor und Fr. Lae vom Handelsministerium sind nach Wien abgegangen, um, wie es heißt, über Abschließung eines Handelsvertrags mit Oesterreich zu unterhandeln. (Herald.)

H o l l a n d.

Haag, 30. Sept. Mit Leidwesen vernimmt man, daß S. M. die Königin sich auf dem Lustschlosse Loo unwohl befindet. S. M. H. der Prinz und die Prinzessin von Dranten sind heute von Soestdijk in der Residenz angekommen.

P o r t u g a l.

London, 2. Oktober. Der „Standard“ sagt; es heiße, man habe Nachrichten aus Lissabon durch den Telegraphen von Plymouth erhalten, wonach die Königin von Portugal gefährlich krank und der Marschall Saldanha erschossen worden sey. — Der „Courier“ spricht auch von diesem Gerüchte, glaubt aber nicht daran.

S p a n i e n.

Madrid, 23. Sept. Der berühmte Sergent Gomez, der Gefährte Garcia's bei den Szenen von la Granja, dem die Cortes, als Wiederhersteller der Kon-

stitution, Dank und Belohnung vollrten, ist mit 27. Grenadieren, ebenfalls Helden von la Granja, am 29. v. M. in Luzon zu den Carlisten übergegangen. — Die Wahlen zu den bevorstehenden Cortes haben gestern hier ihren Anfang genommen, und deuten, so viel sich bis jetzt ergibt, auf eine Niederlage der anarchischen Partei. Madrid ist nämlich in zehn Wahlbezirke eingetheilt, von denen jeder gestern sein Bureau eingesetzt hat. Nur ein Distrikt, der zweite, hat den Helden der Emeuten, den doppelgefallenen Minister Mendizabal, zu seinem Präsidenten gewählt, und ihm den Anführer der Terroristen, Osca, als Sekretär zur Sekte gesetzt. In allen übrigen ist die Wahl zu Präsidenten auf Männer von Rang und Verdien und sehr gemäßigten Gesinnungen gefallen. Die Anzahl der Wähler, welche sich gestern einstellten, war sehr gering, und die besürzte Gegenpartei bietet nun alle ihre Kräfte auf, um entweder die Oberhand zu gewinnen, oder eine neue Revolte zu veranstalten. — Um Ihnen einen Begriff von der Einsicht der hiesigen Behörden zu geben, muß ich Ihnen noch Folgendes melden: Bekanntlich wurden die Nationalgarben in der Umgegend von der Regierung im Stich gelassen, und mußten froh seyn, wenn sie nur ihr Leben durch Abgabe ihrer Waffen retten konnten. Nun befehlt der Generalkapitän Quiroga: „Jedermann, der sein Pferd oder seine Waffen an den Feind übergibt, soll erschossen werden. Diejenigen, welche ihm bisher Pferde übergeben haben, müssen für ein jedes 2,000 Reales bezahlen.“ (A. Z.)

Paris, 3. Okt. Man hat die Zeitungen aus Madrid bis zum 25. Sept. Alle stimmen überein, daß Madrid vollkommener Ruhe genieße. Der Generalkapitän von Neucastilien hatte am 22. an die Einwohner der Hauptstadt eine Proklamtion erlassen, worin er sie zur Ordnung und Ruhe ermahnte, „um die Freiheit und die heiligen Rechte der Wähler zu sichern, welche heute die Abgeordneten zu den Cortes zu ernennen haben.“

† O Paris, 4. Okt. Telegraphische Depeschen:

1) „Bordeaux, 29. Sept.

„Der General Draa schreibt von Ouença unterm 22. d., daß er an diesem Tage den Cabrera von Renem in der Nähe jener Stadt eingeholt u. vollkommen geschlagen habe. Er habe ihm viel Leute getödtet und verwundet, 900 Gefangene abgenommen, und sich einer großen Menge Waffen, Gepäc und Pferde bemächtigt. Die Carlisten flohen in der größten Verwirrung. — Die Nachrichten aus Saragossa vom 26. d. sagen, daß am 23. der General Espartero in Alcolea, zwei Stunden vom Prätexten entfernt, war und denselben in der Richtung von Soria verfolgte.“

2) „Bayonne, 30. Sept., 5 Uhr Abends.

„Ein Handelskurier berichtet, daß Espartero am 22. d., Abends, von Esiuentes geschrieben habe, daß der Prätexten sich nach Siguenza oder Medina Celi wende, und daß er ihn ohne Unterlaß verfolge.“

3) „Bayonne, 2. Okt., halb 4 Uhr.

„Die Regierung hat den Befehl, 5 Bataillone von

San Sebastian nach Castilien zu schicken, wiberrufen, weil dieselben nicht mehr nöthig sind. Don Carlos war am 25. v. M. in der Nähe von Aranda am Duero. Er hatte sich mit Zariateguy vereinigt, aber die Truppen der Königin waren ihm auf der Ferse. Die Partei der Konstitution von 1837 hat in den Wahlen in Madrid den Sieg davongetragen."

Türkei.

Belgrad, im September. Hier erscheint seit dem Jahre 1833 ein serbischer Almanach "Arania" von dem Professor Isailowich. Der Jahrgang enthält unter Andern auch eine Novelle von Anna Jekremomna Obrenowich, der sechszehnjährigen Tochter des Generalmajors Obrenowich, Bruders des Fürsten Milosch. In einem dem Almanach beigegebenen Pränumerantenverzeichnis steht der Name des Pascha von Belgrad oben an, und zwar mit türkischen Buchstaben abgedruckt.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Vom 22. — 28. Sept. ereigneten sich, dem "Eclairceur de Toulon" zufolge, in dieser Stadt 36 Cholerafälle; unter diesen 16 tödtliche, wovon 7 in den Militär- und Marinespitälern und 1 im Bagno.

— Eine ungeheure Eiche bei La Tremouille im Vienne-Departement, die einst mit ihren Zweigen der schönen Diana von Poitiers ein Obdach gewährt haben soll, wurde unlängst gefällt, und dabei im Stamm eine Höhlung entdeckt, in der ein alterthümlich gearbeitetes sorgfältig verschlossenes Kästchen verwahrt lag. Der Maire von La Tremouille wurde herbeigerufen, in seiner Gegenwart das Kästchen geöffnet, und darin 126 Goldstücke und Münzen mit den Bildnissen Franz I. und Heinrich's II., so wie ein Brief Diana's an Heinrich von Valois gefunden. Als der Eigenthümer des Baums am folgenden Tage wieder an die Stelle kam, fand er ihn in Stücke zerspalten und große Löcher in dem Boden herum von den Landleuten der Gegend gegraben, welche noch weitere Schätze hier zu entdecken gehofft hatten.

— Das "Commerce" will wissen, Mr. de Veriot, der berühmte Geiger und zweite Gatte der vielgefeierten und vielbetrauerteten Malibran, werde mit Nächstem die Tochter des französischen Konsuls in Brüssel heirathen.

— Der Preis eines vierpfündigen Laib Brod's, erster Qualität, ist polizeilich für die Zeit vom 1. — 15. Oktober auf 12 Sous festgesetzt worden.

† Paris, 3. Okt. Die Briefe aus Bona sagen wenig vom Fortschreiten der militärischen Operationen, aber sie versichern, daß die Araber täglich kühner werden und sich oft mit den französischen Vorposten herum-schießen. Am 23. v. M. haben sie einen Handstreich gegen Guelma versucht, sind aber mit Verlust zurückgetrieben worden. Die Truppen haben viel von dem Regen gelitten, der mehrere Tage hinter einander in Strömen fiel. Wenn die Truppen sich nicht bald in Bewegung setzen, so befürchtet man, daß das Bivouak sie vergesalt

bejähren werde, daß die Expedition bis zur Ankunft neuer Verstärkungen verschoben werden muß.

† Paris, 4. Okt. Der heutige Moniteur gibt folgende Ordonnanz: "Ludwig Philippic., König der Franzosen. In Berücksichtigung des Art. 42 der konstitutionellen Chartre und des Gesetzes vom 19. April 1831 haben wir, auf Bericht unseres Minister-Staatssekretärs des Innern, beschlossen und beschließen, was folgt: Art. 1. Die Deputirtenkammer ist aufgelöst. Art. 2. Die Wahlkollegien sind auf den besorgenden 4. November zusammenberufen, um jedes einen Deputirten zu erwählen. Die beiden Wahlkollegien von Korsika sind zu demselben Zwecke auf den 18. Nov. zusammenberufen. Art. 3. Die Pairs, und die Deputirtenkammer sind auf den besorgenden 18. Dezember einberufen. Art. 4. Unser Minister-Staatssekretär des Innern ist mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Gegeben im Palast der Tuilleries am 3. Okt. 1837. Ludwig Philippic. — Im Namen des Königs: Der Pair von Frankreich, Minister, Staatssekretär des Innern, Montalivet."

Durch weitere 48 Spezialordnungen sind eben so viele neue Pairs ernannt worden. Wir nennen darunter folgende: Bignon, Deputirter, ehemaliger bevollmächtigter Minister, Bourbeau, ehem. Deputirter und Minister, Charles Dupin, Durosnel, Deputirter, Generallieutenant, Halgan, ehemaliger Deputirter, Vizeadmiral, Eugene Harcourt, Deputirter, ehemaliger Gesandter, Humann, Deputirter, ehemaliger Minister, Keratry, Deputirter, Merilhou, ehemaliger Deputirter und Minister, Odier, Deputirter, Pelet (Deputirter de la Loire), Pelet, Deputirter, Generallieutenant, Camille Prier, Schonen, Deputirter, Tiburce Sebastiani, ehemaliger Deputirter, Generallieutenant, Willaumez, Vizeadmiral. Der General Clauzel ist leer ausgegangen. — Man schätzt die Zahl der neuen Deputirten, welche durch die Wahlen in die Kammern gebracht werden dürften, von 75 bis auf 150. Möge indessen das Resultat der Wahlen noch so ungünstig für die Regierung ausfallen, so hat sie nicht zu befürchten, daß der parlamentarische Status quo eine wesentliche Aenderung erleide. — Der bisherige Gesandte der Pforte, Reschid Bey, ist gestern Abend aus England hier angekommen, um sich in wenigen Tagen auf den Weg nach Konstantinopel zu machen. In Marseille erwartet man in diesen Tagen Sarim Effendi, künftigen Gesandten in London, einen jungen Diplomaten, der viel Geist und Gewandtheit besitzen soll.

— Die Ztg. des Ober- und Niederrheins vom 5. d. schreibt: In Metz sind, Seitens der städtischen Behörde, in Vereinbarung mit einer Kommission von Delegirten der Garnison und der respektablen Einwohnerschaft, in Bezug auf das dortige Theater, neben der Abschaffung des Aufzugs des Pfeifens bei Debüts, zugleich aber auch, um dem Publikum seine Rechte unverkümmert zu wahren, folgende Verfügungen getroffen worden: 1) Alle Schau-

spieler, welche auftreten, um eine Rolle beim Theater von Metz zu übernehmen, sind zu 3 Debüts verpflichtet. 2) Während der Dauer des Debüts wird jedes Zeichen von Mißbilligung untersagt. 3) Nach dem 3ten Debüt eines Schauspielers wird das im Saal anwesende Publikum durch Aufstehen und Sitzenbleiben die Annahme oder die Verwerfung aussprechen. Zu diesem Behufe wird ein Polizeikommissär dem Publikum den Namen des debütirenden Schauspielers abrufen. Diejenigen Personen, welche für die Annahme stimmen, stehen sodann auf; die von entgegengesetzter Meinung bleiben sitzen. 4) Drei von einer aus 6 Mitgliedern bestehenden Kommission, welche durch die allgemeine Kommission ernannt worden, genommene Verifizierer, die so viel wie möglich Personen sind, welche das Theater gewöhnlich besuchen, werden das Urtheil des Publikums bei dieser Gelegenheit konstatiren. Diesen 3 Personen wird in ihrer Operation ein Polizeikommissär assistiren, der sogleich das Resultat der Abstimmung zur öffentlichen Kunde bringt. Ist Zweifel vorhanden, so wird eine Gegenprobe gemacht.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 19. Sept. Wer vor zwanzig Jahren in Christiania gewesen, und es nunmehr zum erstenmale wieder sieht, wird eine Veränderung der Dinge bemerken, wie sie nur in den nordamerikanischen Freistaaten vorkommt. Damals zählte die Stadt 12,000 Einwohner und ein paar kümmerliche Buchdruckereien, jetzt 24,000 Einwohner, 13 zum Theil wohl ausgestattete und volllauf beschäftigte Buchdruckereien und reichlich versehene Buchhandlungen nebst mehreren Kleinern. Es erscheinen täglich drei Neuigkeitsblätter, und sechs andere Zeitungen ein- oder mehreremal wöchentlich. Unter diesen nehmen das Morgenblatt und die Constitutionelle den ersten Rang ein, und sind von politischer Bedeutung. Beide werden jeden Morgen in wenigstens einem kleinen Foliobogen ausgegeben. Das Morgenblatt hat sich schon seit 19 Jahren durch seine Selbstständigkeit und Freimüthigkeit im Ruf erhalten. Die Constitutionelle begann im Februar v. J., erfreut sich aber bei weitem keines solchen Publikums, wie jenes. Weder das Eine noch das Andere wird in den dänischen Staaten zugelassen. (Rp. Allg. 3.)

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 4. Okt. 5proz. konsol. 108 Fr. 55 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 80 Ct. — Span. Akt. 20 1/2; Pass. 4 1/2. — Portug. 3proz. 25 1/2. — St. Germain Eisenbahnaktien 975 Franken. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 762 Fr. 50 Ct.; linkes do. 715 Fr. — Mühlhausen-Thanner Eisenbahnaktien 670 Fr.

Wien, 30. Sept. 5prozent. Metalliq. 105 1/2; 4proz. Metallique 100 1/2; 3prozent 79 1/2; Bankaktien 1387; Nordbahn 114 3/4; Rail. C. B. 109 1/2; 1834r Loose 117 1/2.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 5 Okt., Schluß 1 Uhr.		per Pap.	St. lb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104 1/16
"	do. do.	4	99 3/8
"	do. do.	3	78 3/16
"	Bankaktien	—	1655
"	fl. 100 Loose bei Korb.	—	226
"	Parialloose do	4	142 1/2
"	fl. 500 do. do.	—	116 1/2
"	Betp. Obligationen	4	98 3/8
"	do. do.	4 1/2	100 3/8
Pr. u. Gen.	Staatsschuldcheine	4	104 1/8
"	b. b. d. in End. a fl. 12 1/2	—	—
"	Prämiencheine	—	62 7/8
Bair. u.	Obligationen	4	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	101 1/2
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	60 1/2 %
Baden	Rentencheine	3 1/2	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. C.	—	94
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 3/8
"	fl. 50 Loose	—	58 7/8
"	fl. 25 Loose	—	24 1/2
Raffau	Obligationen b. Korb.	4	100
"	do do.	3	94 3/4
Holland	Integrale	2 1/2	52 7/16
Span. en	Aktien	5	14 1/2
Poien	Lotterieloose Rtl.	...	64 3/4
"	do. a fl. 500	—	75 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von H. M. Lot.

Verschiedenes.

(Besteigung des Montblanc.) (Gefällige Mittheilung eines hannoverschen Reisenden aus Genf vom 29. August.) Am 22. Aug. d. J., Dienstag, Morgens 6 Uhr (nach der Zeit von Chamouny), verließen Mr. Henry Martin Atkins, aus der Grafschaft Berkshire, Mr. Pedwel, ebenfalls ein Engländer, und Hr. Orlof Hedreng, schwedischer Artillerieoffizier, mit 10 Guiden und 6 Freiwilligen, vom schönsten Wetter begünstigt, le Prieuré, den Hauptort des Chamounythales, um den Montblanc zu erklimmen. Um 4 Uhr Nachmittags kamen sie nach einer eben so beschwerlichen als gefahrvollen Reise auf dem Felsen „les grands mulets“ an, 1,773 Toisen oder 3,455 Metres über dem Meere. Trotz der bedeutenden Höhe hatte bei ihrer Ankunft das Thermometer etwa 30° Réaumur, sank jedoch während der Nacht bis auf 5° unter 0 nach Réaumur. — Um 2 Uhr Morgens am folgenden Tage das kalte Stouac verlassend, gelangten die kühnen Reisenden, durch eine mond- u. sternenhelle Nacht begünstigt, schon um 10 1/2 Uhr Morgens zur Spitze des Montblanc, zum höchsten Punkte Europas, 2,462 Toisen oder 4,799 Metres, also etwa 11,800 Fuß über dem Spiegel des mittelländischen Meeres. Diese stündige Erstklimmung war die ermüdendste und gefährlichste. — Die großartigste Aussicht, durch den klaren Himmel sehr begünstigt, belohnte die wissbegierigen Reisenden, die sich derselben 1 1/2 Stunde erfreuten. — Das Thermometer nach der italienischen Seite zu zeigte 5° unter 0 nach Réaumur, nach der schweizerischen zu sogar 10° unter 0 nach Réaumur. — Um 3 Uhr Nachmittags auf dem Rückwege auf „les grands mulets“ anlangend und dort etwa eine Stunde rastend, traf die Montblancfarer am 7 Uhr Abends in dem herrlichen Chamounythale wieder ein, begrüßt von der ängstlich harrenden

Einwohnerschaft und den anwesenden Fremden. — Diese Ersteigung gehört zu den glücklichsten, welche seit der ersten (am 8. Aug. 1786 durch den Doktor Paccard und Jacques Blamat, von Chamouny) bewerkstelligt worden ist. Lange war es der kühne und vergiebliche Ehrgeiz der unternehmendsten und erfahrensten Guiden gewesen, den Montblanc zu erklimmen, aber der Versuch im Jahr 1783 hatte sie vorzugsweise muthlos gemacht. Nur durch den Zufall einer glücklichen Beirung bei einem neuen Versuche war der genannte Jacques Blamat, der davon den Zunamen „Montblanc“ erhielt, der Montblancspitze nahe gekommen und ermunterte den Doktor Paccard, auf diesem neu entdeckten Wege die Erstimmung zu versuchen, welches dann, wie gesagt, bekanntermaßen glückte. — Schade ist es, daß unter den fast zwei Duzend Wissenschaften diejenige des berühmten de Saussure (von Genf), am 3. August 1787, also gerade seit einem halben Jahrhunderte, eigentlich die einzige geblieben ist, welche sich durch wissenschaftliche Versuche mit Barometer, Hygrometer, Thermometer und Niveliren ausgezeichnet hat. — Vorzugsweise läßt sich dieses aber schon dadurch erklären, daß nur wenige dieser Reisenden ihre Bemühungen gekrönt haben und den Gipfel erreichten. Unter allen diesen verunglückten Reisen ist aber die des russischen Staatsraths du Hamel, welche 3 Führern das Leben kostete (s. seine Beschreibung, Wien 1820), wohl die merkwürdigste. — Für diejenigen, denen es noch nicht bekannt gewesen, und besonders für die verehrten Leserinnen sey es gesagt, daß auch ein Mädchen, Maria, seitdem Maria de Montblanc genannt, die höchste Spitze des Montblanc erreicht hat. Nachdem sie beim Hinaufsteigen einen für ihr Alter erstaunenswerthen Muth gezeigt, das äußerst gefährliche Grand-plateau überschritten und zu den Rochers rouges sich hinauf geschwungen hatte, verließen sie die Kräfte, und sie wäre jämmerlich verschmachtet, wenn nicht die braven Guiden, voll Bewunderung ihres Muths und bedenkend, daß sie die erste ihres Geschlechts sey, welche den Gipfel erreiche, sich beeilten, sie mit größter Gefahr und erstaunlichen Beschwerden wirklich bis zu Europas höchstem Punkte zu tragen. (Hann. Z.) [Der Gipfel des Montblanc ist bekanntlich das erste Mal im Jahre 1786 und seitdem schon über zwanzig mal bestiegen worden. R. d. R. 3.]

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U. 283.	0,92.	10,4 Gr.üb. 0	SW	trüb, Regen
R. 5 ¹ U. 283.	1,42.	11,2 Gr.üb. 0	SW	heiter
R. 11 ¹ U. 283.	1,62.	7,3 Gr.üb. 0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 7. Oktober (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Schäffer).
Die Braut, Oper in 3 Aufzügen, von Auber.
Sonntag, den 8. Okt.: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Karlsruhe. (Empfehlung.) Unterzeichnete empfehlen ihr Lager in schottischer, spanischer und hamburger **Strickwolle**, sowohl zum en gros-, als en detail-Berkaufe, unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

Ettling & Heilbronner,
 lange Straße Nr. 169.

Hornberg. (Dienst Antrag.) Bei der hiesigen Ober-

einnehmer ist eine Gehülfsstelle, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden.
 Hornberg, den 4. Okt. 1837.

R. H. Bermeitinger,
 Obereinnehmer.

Bonnborn. (Dienst Antrag.) Durch die Beförderung des diesseitigen ersten Gehülfs ist dessen Stelle, womit ein fixer Gehalt von jährlichen 400 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Die im Obereinnehmerrechnungswesen geübten Herren Kameralpraktikanten oder rezipirten Stibenten werden daher aufgefordert, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, sich bei dem unterfertigten Vorstande zu melden.

Bonnborn, den 3. Okt. 1837.

Großh. badische Obereinnehmer.
 Fagon.

Durlach. (Fässer- und Büttenversteigerung.) Unterzeichnete läßt Montag, den 16. Okt. d. J., Morgens 10 Uhr, nachstehende weingrüne Fässer und Bütten, sämmtlich in Eisen gebunden, in seiner Wohnung öffentlich versteigern:

2 Fässer à 18 Dhm,

2 „ „ 14 „

2 „ „ 11 „

3 „ „ 7 „

3 „ „ 6 „

6 Führling von 1 bis 3¹/₂ Dhm,

3 Bütten von 12, 16, 18 Dym haltend, ferner

3 Herbstüber.

[Auch ist daselbst ein gewölbter Keller, 15 Fuder haltend, zu vermieten.]

Christian K a g,
 Glasermeister.

Bekanntmachung.

Da der diesjährige Simon und Juda Jahrmarkt dahier auf einen Samstag fällt, so wird, in Rücksicht auf die Nähe des Sonntags, derselbe, (mit Genehmigung des großherzoglichen Bezirksamts) den darauf folgenden

Dienstag, den 31. Oktober d. J.,

abgehalten; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Kork, den 28. Sept. 1837.

Bürgermeisteramt.

G ö p p e r.

vdt. A s m u s,
 Rathschreiber.

Nr. 6,608. Adelsheim. (Straferkenntniß.) Karl Böller von Hünghem wird nunmehr, unter Verurtheilung in die Kosten, der Dissection für schuldig erkannt, und deswegen seines Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und zu Bezahlung einer Geldstrafe von 1,200 fl. und resp. 600 fl. verurtheilt, je nachdem ihm ein Vermögen von 2,400 fl. oder nur weniger zufällt.
 Adelsheim, den 24. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Pfeiffer.

vdt. Seebert.

Nr. 6,313. Haslach. (Entmündigung.) Dem Georg K ä p p l e von Hoffetten wurde unterm heutigen ein Beistand in der Person des Georg Witt, Bürgers von da, beigegeben, ohne dessen Bewirkung derselbe weder rechten, noch Vergleich schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangscheine geben, und Güter veräußern oder verpfänden kann. Was hiermit zu Sedermanns Wissen öffentlich bekannt gemacht wird.

Haslach, den 15. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Dilger.

Nachricht an die verehrlichen Abonnenten und Leser der Zeitschrift: **Europa. Chronik der gebildeten Welt**, von **August Lewald**.

Die Verlags-Handlung sieht sich aus leicht zu errathenden Gründen genöthigt, der **D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe** keinerlei Sendung mehr zu machen. Damit die verehrl. Abonnenten dieser Handlung darunter nicht leiden, haben wir die 12. und 13. Lief. des III. Bandes, welche der **Marx'schen Buchhandlung** nicht mehr zugingen, bei **Herrn G. Braun, Hofbuchhandlung in Karlsruhe**, für dieselben niedergelegt, bei welchem auch das Abonnement auf den jetzt beginnenden IV. Band gemacht werden wolle.

Stuttgart, den 1. Okt. 1837.

Literatur-Comptoir.

Karlsruhe. (Anzeige.) Große spanische Pomeranzen, messinaer Apfelsinen und Zitronen sind billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Es wird sogleich oder auf Weihnachten eine Französin zu Kindern gesucht, die kein Deutsch spricht, schon in gebildeten Familien gedient hat, und gute Zeugnisse vorgeigen kann. Näheres zu erfahren Lindenstraße Nr. 4.

Keller und Speicher zu vermieten.

Mehrere ehemalige herrschaftliche Speicher und gewölbte Keller sind in Böhlingen, zusammen oder einzeln, auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten und können täglich eingesehen werden.

Bühl. (Anzeige.) Es ist aller Gattung dörres, stark gehauenes Daubenholz bei Joseph Erdich in Bühl bei Baden zu kaufen und zu bestellen, und in Abwesenheit dem Küfermeister Joseph Göhringer in Bühl als Kommission übertragen.

Bühl, den 16. September 1837.

Joseph Göhringer
Küfermeister.

Lauterburg. (Schafweideverleihung betr.) Nicht am 8. d. M., wie, in Folge eines Schreibfehlers, in Nr. 274 dieses Blattes steht, sondern

Sonntag, den 15. d. M.,
findet die Verleihung der Winterschafweide statt.
Lauterburg, den 5. Okt. 1837.

Mairie der Stadt Lauterburg.
Lambert.

Weinversteigerung.

Auf Donnerstag, den 19. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, läßt Peter Drth, Rothgerber dabier, in seiner Wohnung allda, seine nachverzeichneten, im Friedrich Heppenheimer'schen Keller in der Webergasse zu Speyer lagernden, rein gehaltenen Weine aus den besten Lagen untenbesagter Orte öffentlich versteigern, als:

44	Hektoliter	Dürkheimer 1833er,
47	"	Ungsteiner "
230	"	St. Martiner 1834er,
28	"	Dürkheimer
46	"	Kallstädter
28	"	Ungsteiner Traminer 1834er.

Die Proben werden den Tag vor der Versteigerung vor den Häffern, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, dann während der Versteigerung selbst verabreicht.

Da der Eigentümer dieser Weine den gedachten Keller räumt, so wird er um billige Preise losgeschlagen.

Speyer, den 29. Sept. 1837.

Reichard,
Notar.

Neuenbürg und Kolmbach. (Wiesenverkauf) Zunächst des Zusammenflusses der großen und kleinen Enz beim Orte Kolmbach, Oberamtsbezirk Neuenbürg, ist ein etwa 5 Brill. großer Wiesensplatz, auf welchem eine Sägmühle, oder auch ein anderes Wasserwerk mit ganz geringen Kosten erbaut werden könnte, und welcher überhaupt zur Betreibung des Holzhandels, oder eines technischen Gewerbes sehr tauglich wäre, billig zu verkaufen. Lustbezeugende wollen sich innerhalb der nächsten 14 Tage wenden an

Kommissionär
Gustav Knaut
in Neuenbürg.